

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

11.8.1828 (Nr. 222)

Karlshuher Zeitung.

Nr. 222.

Montag, den 11. August

1828.

Baden. — Frankreich. — Italien. (Königreich Sardinien.) — Oestreich. — Preussen. — Polen. — Spanien. — Türkei. —
Verschiedenes. (Hafenuhr. - Ueber die Folgen einer Durchgrabung der Landenge von Panama in Nordamerika; Forts.)

Baden.

Freiburg, den 7. Aug. Am Dienstag, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, entstand unter den hiesigen Züchtlingen ein gefährliches Komplott. Als sie nämlich nach dem Nachessen in den Schlaftaal geführt wurden, überfielen sie die Haischiere, schlugen sie nieder, und verwundeten einen davon so lebensgefährlich, daß er den folgenden Tag trepanirt werden mußte. Darauf zertrümmerten sie das Schloß der Hinterthüre und entflohen, 18 an der Zahl, meistens zum schweren Gefängniß verurtheilte Verbrecher mit Springern an den Füßen, in ein enges Gäßchen.

Auf den entstandenen Allarm setzte sich die Polizei und Militärwache, von Studenten und Bürgern unterstützt zur Verfolgung der Sträflinge in Bewegung, und es gelang ihnen, noch am nämlichen Abend 5 davon, und darunter den Hauptanstifter, einen der verwegensten Menschen, wieder einzufangen. Den andern Morgen entdeckte man noch einen in der Nähe der Stadt, und am Abend brachten die braven Bürger von Horben noch 5 auf einem Wagen geschlossen, welche sie in ihrer Gemeindefeldung entdeckt und gefangen genommen hatten. Seither wurden noch 2 eingebracht, und es fehlen also noch 5 von den Flüchtlingen, welche in Folge der getroffenen Maßregeln ihrem Schicksale nicht entgehen können.

Wie es heißt, standen 3 an der Spitze des Komplotts, welche alle 3 eingefangen sind.

(Freib. Ztg.)

Frankreich.

Saint-Cloud, den 7. August. Der Ministerrath dauerte gestern von 10 Uhr bis 3 Uhr Nachmittags.

Pariser Börse vom 7. August.

3prozent. Konsol. 106 Fr. 70, 75 Cent. — 3prozent. Konsol. 72 Fr. 70 Cent.

Das Journal des Debats vom 8. Aug. sagt: "Es ist gewiß, daß der König in's Lager von Luneville geht. Die Zeit seiner Abreise ist nicht bestimmt; seine Abwesenheit wird 15 bis 20 Tage dauern."

Ein anderes Journal fügt obiger Nachricht bei: "Da H. v. Martignac Sr. M. begleiten soll, so wird H. v. Portalis einstweilen das Portefeuille des Innern erhalten."

Die Gazette de France vom 9. August sagt: "Der König wird zwischen dem 8. und 10. Sept. in's Lager von Luneville abreisen."

Lyon, den 5. August. Der Hr. General-Lieutenant Graf Maison, Oberbefehlshaber der französischen Expedition nach Morea, ist heute in unserer Stadt angekommen; er begibt sich nach Toulon.

Marseille, den 2. Aug. Die Korvette des Königs, Aegle, Kapitän H. Cosmao Dumanoir, sollte gestern von Toulon unter Segel gehen, um Hrn. Champeillon, und zwölf andere französische und östreichische Gelehrte nach Alexandria (in Aegypten) zu führen.

— Ausser der wissenschaftlichen Expedition, die jetzt nach Aegypten unter Segel geht, und jener, die Morea in wissenschaftlicher Hinsicht auskundschaften soll, hat das Ministerium des Innern auch noch einen unserer ausgezeichneten jungen Naturforscher, Hrn. Victor Jacquemont beauftragt, Ostindien und Persien zu besuchen. Diese Reise, die für die Wissenschaft von so großem Interesse ist, soll 4 bis 5 Jahre dauern.

Madrid, den 31. Juli. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Heute hat ein außerordentlicher Courier aus Lissabon Depeschen überbracht, welche melden, daß der König Don Miguel I. entschlossen ist, seine Nichte Dona Maria nicht zu heirathen. Der politische Grund dieser Weigerung liegt, den Depeschen zu Folge, darin: "weil diese Heirath die Rechte Don Miguel's auf die Krone in Zweifel zu setzen scheinen würde; ausserdem würde diese Vermählung der Nazien, die Alles was mit Brasilien in Verbindung steht, verabscheut, sehr mißfallen, und es wäre eine Unklugheit von Seiten des jungen Monarchen, dieselbe mißvergnügt zu machen."

(Gaz. de France.)

Die Landmacht Frankreichs im J. 1828. Das Heer besteht: aus 8 Regimentern Garde-Infanterie, 8 Regimentern Garde-Kavallerie (2 Grenadier, 2 Kürassier, 2 Dragoner und 2 Ulanen), 1 Reg. Garde-Artillerie zu Fuß, 1 zu Pferde, 1 des Garde-Trains; 64 Regimentern Infanterie der Linie, 20 leichter Kavallerie, 4 Schweizer Infanterie-Regimentern, 1 Regiment Hohenlohe, 8 Disziplin-Kompagnien, 45 Garnisons-Kompagnien (Compagnies sédentaires), 2 Regimentern Karabiniers, 10 Kürassieren, 12 Dragonern, 18 Chasseurs und 6 Husaren; 8 Fuß-Artillerie, 4 reitenden Artillerie-Regimentern, 12 Kompagnien Duvriers, 8 Trains-Kompagnien, 13 Garnison-Artillerie-Kompagnien, 3 Ingenieur-Korps, 1 Pontonier-Bataillon, 6 Mineurs-Kompagnien, 1 Train-Eskadron, 24 Legionen Gendarmerie. Der Bestand dieser Truppen war im J. 1828:

Das *maison militaire* 1845 Mann, die Fußgarben 25,282 M., die Garde zu Pferde 6384 M., die Gardes Artillerie 1336 M.; die Infanterie 132,056 M., die Kavallerie 29,063 M., die Artillerie 15,899 M., der Train 426 M., die Ingenieure 3663 M., die Garnisonstruppen 6840 Mann, der Generalstab 3590 M., Gendarmerie 14,823 M.; zusammen 231,207 Mann. Dieses zahlreiche Heer ist in 21 Militärdivisionen eingetheilt, von denen sich die 1ste zu Paris, die 2te zu Châlons, die 3te zu Metz, die 4te zu Tours, die 5te zu Straßburg, die 6te zu Besançon, die 7te zu Grenoble, die 8te zu Marseille, die 9te zu Montpellier, die 10te zu Toulouse, die 11te zu Bordeaux, die 12te zu Nantes, die 13te zu Rennes, die 14te zu Caen, die 15te zu Rouen, die 16te zu Lille, die 17te zu Bastia, die 18te zu Dijon, die 19te zu Lyon, die 20ste zu Périgueux, die 21ste zu Bourges, befindet. Fünf Infanterieregimenter befinden sich zur Besatzung in den Kolonien. Außer dem besitzen die letztern eine Miliz, von der nachstehende, aus dem Bulletin des Sciences milit. (Nr. 5. Jahrg. 1828) entlehnte Tabelle Auskunft gibt:

An Infanterie befanden sich auf Martinique 1273 weiße, 2090 farbige Milizen und 279 Offiziere; auf Guadeloupe 1579 weiße, 1408 farbige Milizen und 212 Offiziere; auf Bourbon 3492 weiße, 1084 farbige Milizen und 261 Offiziere; auf Cayenne 336 weiße, 338 farbige Milizen und 38 Offiziere. Hierzu kommen an Kavallerie noch auf Martinique 402 weiße Milizen und 41 Offiziere; auf Guadeloupe 644 weiße Milizen und 33 Offiziere; auf Bourbon 70 weiße Milizen und 7 Offiziere.

Italien.

(Königreich Sardinien.)

Man meldet aus Chambéry, unter'm 31. Juli: Der König von Sardinien ist in dieser Stadt angekommen. J. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Carignan werden zwischen dem 10. und 15. August in Savoyen ankommen, und die beiden jungen Prinzen, ihre Kinder, bei sich haben. Man glaubt: Se. K. H. der Großherzog von Toskana und seine Gemahlin werden auch über den St. Bernhard gehen, um J. M. dem König und der Königin von Sardinien einen Besuch zu machen. J. K. H. sind wirklich bei dem Prinzen und der Prinzessin von Carignan im Thale von Aosta.

Deſtreich.

Wien, den 5. Aug. Metalliques 93 $\frac{1}{10}$; Bankaktien 1065 $\frac{1}{2}$.

Herrmannstadt, den 31. Juli. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Gestern Abends gieng hier Nachricht ein, daß der russische Kaiser Bazardschik am 18. Juli verlassen hat, und der Armee gefolgt ist, die gegen Schumla vorrückte, nachdem sie sich einige Tage zuvor der Position von Beghirlı bemächtigt hatte. Zwischen dem 21. und 22. Juli soll hierauf Schumla selbst angegriffen worden, und nach einem hartnäckigen Widerstande in die Hände der Russen gefallen seyn. Obgleich über dieses wichtige Ereigniß noch keine offizielle Mittheilung

vorhanden ist, so scheint die Nachricht doch Glauben zu verdienen, da sie von verschiedenen Seiten her aus guter Quelle gemeldet wird.

Preussen.

Berlin, den 6. Aug. Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preussen (Sohn Sr. Maj. des Königs) ist von Löplitz hier eingetroffen.

Polen.

Warschau, den 29. Juli. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Czarowitz sind heute Morgen nach Litthauen zur Inspektion abgegangen, und werden am 11. künftigen Monats hier wieder eintreffen.

Spanien.

Madrid, den 24. Juli. Der östreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Hr. Graf von Bränetti, hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Madrid auf einige Zeit verlassen.

Türkei.

Konstantinopel, den 11. Juli. Gegen die hiesigen Griechen ist ein German erschienen, nach welchem aus Vorsicht alle ledige Mannschaft (ihre Zahl beträgt gegen 22,000) nach Asien geschickt werden soll. Die Ursache dieser strengen Maßregel ist folgende: In Warna wurde eine Denunziation gemacht, daß die dortigen Griechen Waffen versteckt hielten, um bei Annäherung der Russen über die türkische Besatzung herzufallen. Es wurde eine Hausvisitation angeestellt, und wo sich Waffen fanden, Alles getödtet. Der Pascha meldete dieses hieher, und trotz der Vorstellung vieler türkischen Vornehmen, daß sich nur Schlachtmesser bei den griech. Schlächtern gefunden hätten, wurde sein Benehmen gut geheißen, und darauf obige Maßregel hier angeordnet. Da die wegzuschaffen den Griechen meistens Handel mit Lebensmitteln treiben, so verwendeten sich unter den jezigen Umständen selbst Türken für sie. Dieses hatte zur Folge, daß der Termin zur Fortschaffung von drei auf vierzehn Tage verlängert wurde, und sie Stellvertreter zurücklassen dürfen.

Die neueste Odeſſaer Zeitung, welche wir durch außerordentliche Gelegenheit erhalten, bringt über die am 15. Juli erfolgte Einnahme der Festung Kars folgenden Kriegsbericht des Generals Grafen v. Paslewitsch: "Die russischen Fahnen wehen auf den Mauern von Kars, welches heute, 15. Juli, um 6 Uhr Morgens, mit Sturm erobert wurde. Der Feind hatte auf einer, die Stadt von der südöstlichen Seite beherrschenden Anhöhe ein verschanztes Lager errichtet, welches zur Fortführung der Belagerungsarbeiten nothwendig besetzt werden mußte. Unsere tapfern Truppen vertrieben mit dem Bajonette den an Zahl überlegenen, und sich bis zur Verzweiflung vertheidigenden Feind aus dieser Stellung. Bei der Verfolgung drangen sie in die Vorstädte und in die Festung, wobei sie dreifache Mauern mit Sturm überstiegen. Ein Theil der Besatzung flüchtete sich in die sehr starke Zitadelle; doch entmuthigt durch unsern Sieg, er-

gab sie sich, 5000 Mann an der Zahl; außerdem waren 2250 Mann während des Sturmes gefangen worden. Unter ihnen befinden sich Mehmet Janni Pascha, Pascha von zwei Rosschweifern, der Befehlshaber der Reiterei, Wali Aga, und andere Offiziere. Der Sturm dauerte drei Stunden; das verschanzte Lager und die Vorstädte sind mit Leichen des Feindes bedeckt, welcher überhaupt an 2000 Tode und Verwundete verloren hat. Von der bei der Besatzung befindlichen Reiterei haben sich 2000 Mann durch unsere Kavallerieabtheilungen durchgeschlagen, und sich in die Berge geflüchtet. Die gesammte Besatzung bestand aus 11,000 Mann. Unsererseits wurden getödtet: 1 Oberoffizier und 33 Mann vom Feldwebel abwärts; verwundet: 1 Stabs-Offizier, 13 Oberoffiziere und 216 Gemeine. Erobert wurden in der Festung und in den feindlichen Batterien 151 Kanonen und Mörser, 33 Fahnen, eine ansehnliche Menge von Munition, Gewehre von verschiedenen Gattungen und ein großes Mehlmagazin. Kars ist durch seine Lage eine der wichtigsten Festungen in Asien. Dreifache dicke Mauern mit Thürmen, Bastion-ähnlich gebaut, umgeben die Stadt u. einen Theil der Vorstädte; sie befinden sich unter dem Schutze einer Zitadelle, welche auf dem hohen Gipfel eines besetzten Berges, Karadag genannt, liegt. 151 Feuerschlünde vertheidigten solche von allen Seiten. Das Terrain ist ungemein steinig, und war den Belagerungsarbeiten nicht minder hinderlich, als die zahlreiche Besatzung selbst. (Allg. Ztg.)

Griechenland.

Die Florentiner Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Zante vom 8. Julius: Die Albanesen, welche sich aus dem Dienst Ibrahim Pascha's und aus Morca zurückgezogen haben, sind 6000 Mann stark. Sie sollen mit den ägyptischen Truppen Ibrahim's vor ihrem Abgang ein Gefecht gehabt haben. Ibrahim hatte nämlich seinen Truppen, welche die Engpässe von Arkadien besetzt hatten, geboten, die Albanesen nicht durchzulassen, wenn diese nicht vorher die ihnen von Ibrahim gegebenen Geißel freigegeben haben würden. Da die Albanesen sich weigerten, dieses zu thun, so machten ihnen die ägyptischen Truppen den Durchgang streitig. Es kam darüber zu einem blutigen Gefechte, worin die Ägyptier besieg wurden, während sich die Albanesen glücklich durchschlugen. Die Letztern verloren 60, die Erstern über 200 Mann. Es blieben auch 3 Griechen auf dem Plage, welche zu einem griechischen Korps gehörten, das die Albanesen begleitete.

Verschiedenes.

In Nordamerika hat man eine durch Dampf getriebene Hafen-Uhr erfunden. Sie ist zu Boston ausgestellt, und ein H. Carlisle ihr Verfertiger. Morgens feiert sie den Anbruch des Tages mit einem volltönenden Glockengeläute; hierauf thut sie drei Kanonenschüsse, und ein Mann tritt heraus, der das Wetter durch Ru-

geln verkündet. Trägt er eine goldene, so ist Sonnenschein; eine silberne, so ist trübe Zeit; bringt er eine schwarze, so ist Regen. In demselben Augenblicke tritt dem Manne gegenüber ein Weib hervor, die eine Fahne hält. Senkt sie solche, so ist Sturm; drückt sie dieselbe an die Brust, so ist Windstille; schwingt sie sie über das Haupt nach den verschiedenen Richtungen, so zeigt sie die Strömungen des Windes nach den Weltgegenden an.

Die Dampfkraft der Maschine wird durch eine Vorrichtung auch zu Speisenerbereitung benützt. Nachdem sie noch zu den verschiedenen Tagesbeschäftigungen gerufen, bald durch Pfeifenklang auf die Börse, bald durch Glockenton in den Hafen, bald durch Trompetenschall in die öffentlichen Bureau's, arbeitet sie unaufhörlich. Sie macht Segeltuch, dreht Schiffsseile und läutert Branntwein etc. Ein einzelner Mensch ist zur Bedienung dieser Uhr aufgestellt. Abends ladet sie dann durch eine vollständige Musik zur Erholung ein; sie entzündet eine Feuersäule für die weite Gegend; ruft durch drei Kanonenschüsse zur Ruhe, und zeigt durch eine farbige Laterne die Veränderung des Mondes an.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat dem Meister für diese Uhr das Ehrendiplom der drei größten Städte von Nordamerika zustellen lassen. Ein Engländer, Namens Wigs, hat für dieselbe 4000 Pf. Sterling geboten, sie aber nicht erstanden. Der Erfinder hat sie seiner Vaterstadt zum Geschenke gemacht. (Fr. D. V. U. Z.)

Ueber die Folgen

einer Durchgrabung der Landenge von Panama in Nordamerika.

(Fortsetzung.)

Durch diese individuelle Strömung der Meere, so wie durch den beständigen Ostwind, wird nun besonders unter dem Aequator das Gewässer des Ozeans immer von Osten gegen Westen geführt; an Asiens Küsten kann es sich wenig anhäufen, weil dieser Welttheil zu weit gegen Norden liegt, und dem Strom des Meeres wenig Hindernisse entgegen setzt. An der Ostküste von Afrika ist diese Anhäufung stärker; die leicht bewegliche Wassermasse sucht sich mit den andern Meeren in's Gleichgewicht zu setzen, und strömt gegen Süden um das Vorgebirge der guten Hoffnung herum, in den atlantischen Ozean, dessen Gewässer zwischen den Wendekreisen ebenfalls fortwährend von Osten nach Westen sich bewegen. Dadurch häuft sich nun in dem mexikanischen Meerbusen das warme Wasser dergestalt an, daß das Meer daselbst 40 bis 50 Fuß höher steht, als an der Westküste Panama's; weil aber Amerika sich vom höchsten Norden bis gegen den Südpol in einer Länge von 120 Breitengraden erstreckt, so kann das im mexikanischen Meerbusen angehäufte Wasser nicht wieder in den stillen Ozean gelangen; es entweicht daher gegen Nordost, und bildet den bekannten Golfstrom, der eine ungeheure Masse des wärmsten Wassers der Erde gegen die Westküsten von Frankreich,

England und Norwegen hinführt. Diese Massen warmen Wassers sind die Ursachen der vielen Stürme, lauen Winde, Nebel und warmen Winterregen, welche das Klima von Frankreich, England, Schweden und des westlichen Deutschlands so bedeutend milder machen, als dieß der Lage jener Länder nach seyn sollte. Denn versiehet man die Temperatur, welche in Europa herrscht, mit dem Klima des nördlichen Asiens und Amerika's, so zeigen sich die auffallendsten Unterschiede. Während die kältesten Gegenden in Lappland immer noch Kartoffeln, Gerste, Gras und Birken ernähren, thaut in Amerika und Asien in der Breite von 60° nie mehr der Boden auf, und unermessliche Massen von Schnee und Eis sind das einzige Produkt jener hyperboreischen Länder. Während Pensylvanien, gleich südlich wie Italien gelegen, weder den Weinstock noch den Nußbaum hervorbringt, und wie das nördliche China einen 4 bis 5 monatlichen Winter hat, gedeiht in Europa noch der Wein im nördlichen Deutschland und die Orange unter dem 45ten Breitengrade. Aber am auffallendsten zeigen die Beobachtungen von Parry und Franklin im nördlichen Amerika, und von Kozebue im nördlichen Asien die unglaubliche Kälte jener Länder. Parry beobachtete unter andern in Melville unter 74° N. B. am 26. September schon eine Kälte von 12½ Grad Reaumur, und im Januar einmal 17 Stunden anhaltend, einen Frost von 36 Graden: selbst im Juni und August sank das Thermometer unter den Gefrierpunkt, und nur im Juli blieb es über Null. Franklin beobachtete auf dem Festlande Amerika's unter 64° N. B. (also nur 4° nördlicher als St. Petersburg) eine Kälte von beinahe 40 Graden R., und Kozebue fand in Unalaska, unter gleicher Breite mit Edinburg, den Boden beinahe immer gefroren.

Diese so bedeutend größere Wärme Europa's im Vergleich mit andern Welttheilen, mag nun wohl theilweise durch die Kultur des Landes und die Nähe der glühenden Sandwüsten Afrika's bewirkt werden; wären diese aber die einzigen Ursachen, so würden gewiß die weniger kultivirten Gegenden Schottlands und Schwedens, wohin auch der Südwind nicht mehr die große Wärme bringen kann, welche er in das südliche und mittlere Europa führt, verhältnißmäßig weniger mild seyn, und gerade diese Länder haben für ihre nördliche Lage eine ungemein gelinde Temperatur. Wir müssen daher wohl die oben angegebene individuelle Strömung des großen Ozeans, durch welche vermittelst des Golpstroms eine unermessliche Menge warmen Wassers an die West- und Nordküsten Europa's geführt wird, als die Hauptursache des wärmeren Klima's in den westlichen Gegenden Europa's betrachten.

Würde aber die Landenge von Panama durchgraben, so könnte der Spiegel des westlichen atlantischen Ozeans sich mit den übrigen Meeren der Erde am leichtesten dadurch in's Gleichgewicht setzen, daß seine angehäuften

Seewässer durch die neugebildete Meerenge Panama's in den stillen Ozean sich ergießen. Hiermit würde die Ursache des Golpstroms aufhören, den Westküsten Europa's kein warmes Wasser zugeführt werden, und das Klima dieser Gegenden müßte schnell einen ähnlichen Charakter annehmen, wie das der gegenüberliegenden Ostküsten Amerika's ist. Schweden und Norwegen würden sich mit ewigem Schnee und Eise bedecken, Schottland und Irland das Klima von Island erhalten, und selbst im nördlichen Frankreich und dem westlichen Deutschland würde der Winter lange dauernd und heftig kalt, der Frühling und Herbst kurz und veränderlich, und der Sommer trocken und warm, aber so kurz werden, daß vom Weinbau keine Rede mehr seyn könnte, und sogar in Italien und an den Südküsten Europa's überhaupt würden sich die verderblichsten Wirkungen der schnellen Veränderung des Klima's zeigen.

Glücklicherweise ist aber die Möglichkeit der Ausführung einer eigentlichen Durchgrabung der Landenge von Panama noch sehr zu bezweifeln, und wir dürfen hoffen, daß nur ein Kanal durch den See, welcher auf dem Hochgebirge der Landenge gelegen ist, und einen Fluß in den mexikanischen Meerbusen abschickt, gezogen, und so zwar ein Weg für die Schifffahrt, aber nicht für den Golpstrom eröffnet wird.

D. E.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

10. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 10,2 L.	14,5 G.	57 G.	W.
M. 1½	27 Z. 10,0 L.	17,5 G.	50 G.	SW.
N. 10½	27 Z. 9,6 L.	13,5 G.	53 G.	SW.

Halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.3 Gr. 4.3 Gr. 2.8 Gr.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 12. Aug.: Die Corsen in Ungarn, Schauspiel in 4 Akten, von Kozebue. — Hr. Herwegh, vom großherzogl. Hoftheater zu Darmstadt, den Felix, als Gast.

Donnerstag, den 14. Aug. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Ballet-Perfonals): Danina, oder: Joko, der brasilianische Affe, ideales Ballet in 3 Akten; arrangirt vom Balletmeister Weidner.

Sonntag, den 17. Aug. (zum ersten Male): Das Nordlicht von Kasan, historisches Schauspiel in 5 Akten, von Joseph Freiherrn v. Aussenberg.

Karlsruhe. [Kapital.] Es liegen 5500 fl. zum Ausleihen parat. Wo, sagt das Zeitungs-Komitoir.